

Alexander Tschernek

## Welch glückliche Fügung

Ich und Europa VIII

Das Basler Philosophicum versteht sich als Entfaltungsort für Forschungsinitiativen, Bildungsangebote und kulturelle Veranstaltungen, mit besonderem Augenmerk auf die existenziellen, sozialen wie spirituellen Erkenntnis- und Lebensfragen der Gegenwart. An dieser Stelle bewegen abwechselnd verschiedene Mitwirkende des Philosophicums ein ausgewähltes Thema.

Welch glückliche Fügung, dass ich hier geboren bin. In München. In Europa. Welch zauberhaftes Schicksal, bisher keinen Krieg erlebt zu haben. In meinem Leben. Am eigenen Leib. Welch rührende Verwöhnung des Wohlstands. In meiner Geschichte. In meinem Portemonaie. Ich kann nicht klagen. Ich kann nur dankbar sein. Für all dies. Eigentlich. Eigentlich gibt es auch kein großes Aber. Mit Nietzsche würde ich gerne nur noch ein Ja-Sagender sein. Jedoch: Ich bin noch ein Aber-Sagender, und, was vielleicht noch schlimmer ist, ein Aber-Denkender. Ein Aberdenkender im Abendland. Wo führt das hin? Ins Aber-Land? Klingt nicht so gut und schön und wahr. Ich bin zwar viel unterwegs, aber kein großer Reisender, kein Abenteurer, kein Eroberer. In die große weite Welt schau ich meist nur durch den Fern-Seher oder im WeWeWe. Einmal war ich in Südamerika, in Buenos Aires und Montevideo. Und viermal in Nordamerika, in Alaska, New York und jüngst in Kalifornien. C'est tout. Ziemlich europäisch unterwegs, würde ich sagen. Das Gefühl, »am Ende der Welt« zu sein in Alaska, war freilich faszinierend. Und so ereignen sich also die unterschiedlichsten Blicke über den Tellerrand, heraus aus dem eigenen Aufwuchstal, so werden die vielfältigsten Horizonte entdeckt und erkundet und so formt sich ein Bild

von der Welt und mir als Mensch darin. Ich verorte mich örtlich, sozial und geistig. Und irgendwann einmal habe ich angefangen zu denken. Das war am Nymphenburger Kanal, meine ich mich zu erinnern, beim Drachensteigen, als ich mich als kleiner Bub fragte, woher denn der viele Wind kommt? Ganz klar: Wenn ein Baum sich bewegt, entsteht Wind. Und einer bewegt den andern, den nächsten. Also geh ich in Gedanken die Baumallee am Kanal zurück bis zum ersten Baum, den ja jemand schütteln muß ... ?! Wer kann das sein? Das kann nur Gott sein. Ganz einfach. Zack. voll reingesprungen ins Fragen, ins Erkennen, ins Sein – mein Aber-Land! So begann ich zu reisen, ohne Urlaub zu machen. Und als ich viele Jahre später das Buch ›Deutschland umsonst‹ des ZEIT-Journalisten Michael Holzach gelesen hatte, in welchem er berichtet, wie er durch Deutschland ohne Geld reist – damals für mich kaum vorstellbar – und schließlich Schritt für Schritt die weit- und tiefreichende Bedeutung der innerdeutschen/DDR-Grenze begriffen hatte, da war der Stachel meines Aber-Sagens und Aber-Fragens sozusagen gepflanzt und nicht mehr auszureißen. Seitdem beschäftigt mich der Reichtum hier. Welch glückliche Fügung, dass ich in Europa geboren bin. Ja, das gilt. Vergleichsweise ...

die Drei 10/2017

...  
 Genossinnen und Genossen  
 viel Genuss ist geflossen  
 ich hab den Genuss genossen  
 Genossinnen und Genossen  
 dabei ist mir fühlsam ins Gehirn geschossen  
 dass so viel nicht weiter geflossen  
 wovon wir genug genossen  
 Genossinnen und Genossen  
 es ist zuviel Genuss verflossen  
 das hat mich verdrossen  
 Genossinnen und Genossen

Gefährtinnen und Gefährten  
 es gehört doch zum altbewährten  
 Lebensfluss das Schöne und Weise  
 dass doch gelingt die Reise  
 der Menschen ans Ende der Zeiten  
 damit sich die Klugheiten weit verbreiten  
 im Schönen wahr und gut  
 das ist doch kein alter Hut  
 Gefährtinnen und Gefährten  
 kein Jammern bitte von jenen  
 die sich beschwerten

Gespielinnen und Gespielen  
 wer hat sich von den Zielen  
 des Lebens die entfernten gesucht  
 wer hat da nicht auch geflucht  
 dass sich Erkenntnisse zuweilen zieren  
 das Leiden daran geht an die Nieren  
 gewiss Gespielinnen und Gespielen  
 nur manchmal sind wir  
 einer und eine von vielen

Gespiele Gefährte Genosse  
 sitz mit mir hoch zu Rosse  
 Gespielin Gefährtin Genossin  
 sprich mit mir fein vom Sinn  
 bitte zur Überschau vom Überbau  
 schau doch wie schlau sich das Fügliche fügt  
 wenn sich das Wahre durch's Erkennen pflügt  
 schau doch bitte die Erde ganz  
 dann könnte ein Tanz  
 statt verhöhnen versöhnen

Auf dem Vulkan sind wir eigentlich nicht  
 aber Europa üb doch Verzicht  
 auf höchster Weisheit letzten Schluss  
 und wisse dass deiner Geschichte Verdruss  
 deine kommenden Freiheiten lähmt  
 weil du fast sorglos nicht bezähmt  
 hast deine Dämonen des Irrtums  
 die Geißeln des Siechtums  
 deine gottvergessenen Ungenauigkeiten  
 die beizeiten gewiss mit Schwierigkeiten  
 aber doch wie Kleinigkeiten zu bestreiten  
 gewesen wären wären

Würdest du wollen Europa könnte dein Wesen  
 die Spesen des genossenen Genusses bezahlen  
 du könntest dann mit Zukunft prahlen  
 ich wollte deine Geschichten lesen  
 der genießende Genosse ich  
 von Sprosse zu Sprosse wollte ich  
 Europa aufsteigen mit dir  
 in grundgütiger Manier  
 in die von dir  
 miterdachte aufgeschwungene Freiheit

ALEXANDER TSCHERNEK ist Schauspieler und Autor. 2014 veröffentlichte er mit dem ORF sein Philosophie-Hörbuch: ›Geist und Geld und Gutesleben‹. – [www.tschernek.at](http://www.tschernek.at)